Die „New York"-Mannschaft in England

Ueberreichung der Ehrenmedaillen

London, 18. Januar.

Die elf deutschen Seeleute, die im Dezember die heldenhafte Rettung der Schiffbrüchigen des norwegischen Dampfers „Sisto" vollbracht hatten, trafen am Donnerstag in England ein. Sie verließen in Southampton ihr von Amerika nach Deutschland heimkehrendes Schiff, den Hapagdampfer „New York", und begaben sich nach London.

wo am heutigen Freitag die feierliche Ueberreichung der Ehrenmedaillen und einer besonderen Schiffsplakette durch die weltbekannte englische Versicherungsgesellschaft Lloyd stattfindet.

Die deutschen Seeleute, die in voller Uniform an Land gingen, fanden in England eine sehr herzliche Aufnahme. Kapitän von Maschke war eigens aus Hamburg nach England gefahren, um die Rettungsmannschaft abzuholen und sie bei ihrem Londoner Besuch zu begleiten.

Der 1. Offizier Wiesen, der Führer der Rettungsaktion, erklärte dem Vertreter des DNB. in Southampton, daß er sich ganz besonders über die englische Auszeichnung freue. Dies sei um so mehr der Fall, als die Ehrenmedaille von Lloyd nur sehr selten verliehen werde und in diesem Fall eine völlig selbstlose Anerkennung der Rettungstat bedeute. Wiesen berichtete auch sehr erfreut über die schöne Aufnahme der Rettungsmannschaft in Amerika. „Besonders freuten wir uns darüber, so erklärte Wiesen, daß uns der amerikanische Präsident Roosevelt ein Glückwunschtelegramm schickte. Aber die größte Freude für uns war der wunderbare Sieg Deutschlands im Saargebiet, den wir auf hoher See erfuhren und freudig feierten. Besonders schön war es, daß viele ausländische Fahrgäste spontan zu uns kamen und uns zu dem Abstimmungsergebnis beglückwünschten."

An Bord der „New York" befanden sich auch die beiden deutschen Fliegerinnen Thea Rasche und Elli Beinhorn.

Elli Beinhorn teilte dem Vertreter des DNB. mit, daß sie außerordentlich befriedigt über ihre Amerikareise sei. „Ueberall in den mittelamerikanischen Staaten — Panama, Nikaragua, Mexiko usw. — wurde ich aufs herzlichste begrüßt und empfangen und bei jeder Gelegenheit unterstützt. Höchststehende Persönlichkeiten, darunter auch Staatsoberhäupter, haben mich als Vertreterin der deutschen Fliegerinnen begrüßt und meine Unternehmungen gefördert."

Auch Thea Rasche hatte sehr viel Interessantes über ihren Aufenthalt in Amerika zu berichten. Sie hatte bekanntlich als einzige Frau in dem holländischen Douglas-Flugzeug an dem Luftrennen nach Australien teilgenommen. Eine besondere Ehrung wurde ihr durch die Frau des amerikanischen Präsidenten Roosevelt zuteil, von der sie im Weißen Haus in Washington empfangen wurde. Thea Rasche berichtet, daß besonders im Westen Amerikas sehr viel Anerkennung und Freundlichkeit für das neue Deutschland vorhanden sei.

Die Reichsfinanzen Ende November

Berlin, 18. Januar.

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betrugen im ordentlichen Haushalt im November die Einnahmen (alle Angaben in Millionen Reichsmark) 606,9 (577,8 im Oktober), und die Ausgaben 671,1 (766,4); mithin ergibt sich für November eine Mehrausgabe von 61,2 (188,6). Für den abgelaufenen Teil des Rechnungsjahres 1934, die Monate April bis November 1934, errechnet sich bei 4700,0 Gesamteinnahmen und 4967,9 Gesamtausgaben eine Mehrausgabe von 267,9 gegen 206,7 Ende Oktober. Um diesen Betrag erhöht sich der aus dem Vorjahr übernommene Fehlbetrag von 1796,7 auf 2064,6.

Im außerordentlichen Haushalt waren wiederum nur Ausgaben, und zwar in Höhe von 0,9 (Oktober 1,8) zu verzeichnen, seit Beginn des Rechnungsjahres also insgesamt 7,8. Der vom letzten Rechnungsjahr her vorhandene Plus-Bestand von 14,2 verringert sich daher auf 6,4.

Für beide Haushalte einschließlich der aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbeträge bzw. Bestände wird also für Ende November ein Fehlbetrag von 2058,2 ausgewiesen.

Der Kassenfollbestand Ende November von 2179,0 ist wie folgt verwendet worden: Zur vorläufigen Deckung des aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbetrages im ordentlichen Haushalt (1796,7) zuzüglich der Mehrausgabe April-November (267,9) rund 2065,0, zur Deckung der Ausgaben des außerordentlichen Haushalts April-November rund 8,0 und sonstige noch nicht rechnungsmäßig gebuchte Auszahlungen unter Gegenrechnung der Hinterlegungen 58,0, zusammen also 2131,0. Der Kassenbestand bei der Reichshauptkasse und den Außenkassen beträgt somit 48,0.

1600 Berliner sahen die Sachsenschau

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. Januar.

Auch die Dritte Sachsenschau, die vom Werbeamt der sächsischen Industrie in Berlin veranstaltet wurde und die bekanntlich modische Sommerneuheiten für Damen brachte, hat einen erfreulichen Erfolg zu verzeichnen. Sie wurde insgesamt von ungefähr 1600 Besuchern besichtigt. An einzelnen Tagen fanden sich über 200 Interessenten in den Ausstellungsräumen ein. Das größte Interesse erregten die neuen Stoffarten. Sie beweisen, daß, worauf wir schon bei der Eröffnung der Ausstellung hinwiesen, Deutschland in der Lage ist, nach wie vor unter Ausnutzung der vorhandenen Rohstoffe beste Qualitätsware zu liefern. — Dieser Ausstellung folgt nun am 26. d. M. eine neue Schau „Herrenbekleidung, Herren- und Sportartikel", eine Ausstellung, die gerade zur Grünen Woche in Berlin sehr zeitgemäß kommt.

Strenge Kälte in Griechenland. In Nordgriechenland herrscht außerordentlich starke Kälte. Viele Dörfer sind von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten. Der Orient-Expreß hatte 15 Stunden Verspätung.

Jubelnder Empfang Bürckels in Berlin

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. Januar.

Mit großer Begeisterung wurde heute morgen in Berlin der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers und Führers, Gauleiter Staatsrat Bürckel, empfangen, als er gegen 8 Uhr morgens auf dem Potsdamer Bahnhof eintraf. Es hatte sich hier eine riesige Menschenmenge eingefunden, um Bürckel zu begrüßen. Bereitschaften der Feldpolizei waren aufmarschiert, und der stellvertretende Berliner Gauleiter, Staatsrat Görlitzer, sowie andere führende Persönlichkeiten waren auf dem Bahnhof erschienen. Als der Zug in die Halle einfuhr, durchbrachen die Wartenden die Sperre und stürzten auf den Bahnsteig. Nur mit Mühe konnte sich Bürckel seinen Weg durch die Begeisterten bahnen und mußte schließlich mit seiner Begleitung in ein dem Bahnhof gegenüberliegendes Hotel „flüchten", wo ihm die begeisterten Berliner aber auch immer wieder zahlreiche Ovationen darbrachten.

Gauleiter Bürckel wurde unter anderem auch von einem Vertreter der Reichsrundfunkgesellschaft im Namen des Reichssendeleiters Hadamowsky begrüßt. Auf den Wunsch, einige Worte ins Mikrophon zu sprechen, erklärte Gauleiter Bürckel etwa folgendes:

„Ich bin eigentlich über den Empfang sehr erstaunt, aber zugleich glücklich, weil damit vor allem dem Saarvolk eine Ehre erwiesen wird.

Das Saarvolk hat am Sonntag eine Schlacht geschlagen, die von außenpolitischer Bedeutung für den Frieden der Welt und vielleicht entscheidend für Jahrhunderte sein wird. Das Verdienst dafür gebührt nicht mir, sondern dem gesamten Volk an der Saar und vor allem meinen treuen Mitarbeitern."

Die Schweiz verweigert Matz Braun die Einreise

Paris, 18. Januar.

Nach einer hier vorliegenden Meldung soll die schweizerische Regierung dem Führer der saarländischen Marxisten, Matz Braun, die Einreiseerlaubnis in die Schweiz verweigert haben. Matz Braun sei deshalb nach Forbach zurückgekehrt.

Der Saarbrücker Sonderberichterstatter des „Jour" weiß zu berichten, daß 28 saarländische Kommunisten, die ohne Papiere von den französischen Grenzbehörden aufgenommen worden seien, sich sofort nach ihrem Uebertritt mit französischen Kommunisten verbrüdert hätten. Die saarländischen Kommunisten seien unter dem Gesang der Internationale in Forbach eingezogen. Französischerseits habe man dies doch für etwas „sehr unangebracht" gehalten und die Kommunisten deshalb aufgefordert, sofort den französischen Boden zu verlassen.

Präsident Nicklaus geht in Urlaub

Saarbrücken, 18. Januar.

Wie wir erfahren, hat Eisenbahnpräsident Nicklaus Donnerstag vormittag die Geschäfte als Präsident der Saarbahnen offiziell seinem Vertreter Direktor Muenzer übergeben. Nicklaus legte Mittwoch nachmittag beim zuständigen Minister der Regierungskommission ein Urlaubsgesuch vor, das ihm gestern morgen bewilligt wurde.

Die Dollar-Funde in Hauptmanns Garage

Flemington, 18. Januar.

Im Verlauf der gestrigen Verhandlung im Hauptmannprozeß erkannte der Tankstellenwärter, dem der Angeklagte die letzte Zehndollar-Goldnote des Lösegeldes zahlte, die zur Verhaftung führte, Hauptmann einwandfrei wieder. Ein Sonderagent der Justizbehörde namens Seery sagte aus, daß die erste aus dem Lösegeld stammende Note am 4. April 1932 entdeckt worden sei. Später seien weitere Noten im Staate Neuyork, in Chikago und sogar in Asien aufgetaucht. Von den 50 000 Dollar Lösegeld hätten 35 000 Dollar in Goldnoten bestanden, während der Rest gewöhnliche Banknoten gewesen seien. Bisher seien 19 685 Dollar wiedergefunden worden, davon 14 600 Dollar in der Garage Hauptmanns.

Thomas Sisk, gleichfalls Agent der Bundesjustizbehörde, schilderte als Zeuge die Verhaftung Hauptmanns. Während Sisk die Auffindung des Lösegeldes in Hauptmanns Garage beschrieb,

erhob sich der Angeklagte plötzlich und rief dem Zeugen zu, er solle aufhören zu lügen. Der Wächter Hauptmanns zog ihn auf den Stuhl zurück, und auch die Zuhörer, die bei Hauptmanns Ausruf aufgesprungen waren, setzten sich wieder.

Der Richter erklärte Hauptmann, er werde sich zur angemessenen Zeit äußern können. Nach diesem kleinen Zwischenfall erzählte der Zeuge Sisk, daß in der Brieftasche Hauptmanns eine Goldnote über 20 Dollar, die aus dem Lösegeld stammte, gefunden worden sei. Hauptmann habe gesagt, dies sei ein Teil seiner Ersparnisse und sei seine letzte Goldnote. Während die Wohnung Hauptmanns durchsucht wurde, so sagte Sisk weiter aus, habe der Angeklagte verstohlen zum Fenster hinausgeblickt, anscheinend nach der Garage hin. Auf die Frage, ob das Geld in der Garage verborgen sei, habe Hauptmann den Besitz von Geld bestritten. Unter dem Boden der Garage sei ein Krug gefunden worden, von dem Hauptmann zunächst nichts wissen wollte. Am nächsten Tage habe er jedoch zugegeben, in diesem Krug drei Wochen vor seiner Verhaftung Geld aufbewahrt zu haben. Auch bei dieser Aussage rief Hauptmann dem Zeugen zu, er solle nicht lügen. Nachdem der Generalstaatsanwalt erklärt hatte, er wolle beweisen, daß der Angeklagte nach dem 2. April 1932 nicht mehr gearbeitet habe, wurde die Verhandlung vertagt.

Kunst und Wissenschaft

Opernerfolg eines Dresdners in Lübeck

Uraufführung der Oper „Annelise" von Carl Ehrenberg

Der 1878 zu Dresden als Sohn des durch seine Darstellungen aus der nordisch-germanischen Götterwelt bekannten Historienmalers Carl Ehrenberg geborene Komponist, ein Meisterschüler Felix Draesekes, tritt mit seiner Oper „Annelise", die er eine „nordische Ballade" nennt, zum zweiten Male vor die große Oeffentlichkeit. Das Werk wurde in seiner ursprünglichen Gestalt im Jahr 1922 in Düsseldorf bei Gelegenheit des Tonkünstlerfestes zuerst aufgeführt, dann aber von dem Komponisten trotz freundlichen Erfolges zurückgezogen, um es einer Umarbeitung zu unterziehen. In dieser neuen Fassung ging die Oper unter persönlicher Leitung des Komponisten nun über Lübecks Bühne.

Das von Ehrenberg selbst geschaffene Textbuch ist angeregt von einer Erzählung des dänischen Märchendichters Andersen. Seine Heldin Annelise war einst ein schönes und lebensfrohes Mädchen, das, elternlos in einem Fischerdorf aufgewachsen, der Verführung eines durchwandernden Fremden erlag und einem Knaben das Leben schenkte, den sie einer Fischersfrau in Pflege gab. Sie selbst wird dann in der Welt draußen eine reiche und viel umworbene Frau. Nach langen Jahren kehrt sie in das ehemalige Fischerdorf zurück, gerade an dem Tag, als ihr Sohn Kay und sein Pflegevater Ole Lars zum Opfer des Meeres werden. Dies wird zum Ausgangspunkt ihrer inneren Läuterung. Was Carl Ehrenbergs Nordische Ballade an äußeren Geschehnissen bringt, ist bitterwenig. Das eigentliche Drama spielt sich fast ausschließlich in der Seele Annelises ab, und dadurch werden der Musik besondere Aufgaben zugewiesen. Nicht um die musikalische Deutung und Ausmalung äußerer Vorgänge konnte es sich für den Komponisten handeln, sondern darum, seelisches Erleben zum Ausdruck zu bringen.

Dieser Aufgabe stand Carl Ehrenberg als Musiker von Format gegenüber. Als solchen hat man ihn aus seinen Kammermusikwerken, Klavierstücken und Liedern kennengelernt, und diese künstlerisch starke Persönlichkeit verleugnet er auch nicht in dieser seiner ersten Oper. Aufgewachsen in der Schule eines Felix Draeseke, ist er wohl ein durchaus moderner Musiker geworden; aber sein gesundes Empfinden hat ihn vor allen Verirrungen der jüngsten, jetzt hinter uns liegenden Zeit bewahrt. Was Carl Ehrenberg vor allem auszeichnet, ist, daß er dramatisch zu gestalten weiß, aus dem Gehalt der Szene heraus, und gerade das verleiht dem Werk seine Bedeutung. Dazu tritt die Kunst, im Ensemble wirksam aufzubauen. Eine große Szene im ersten Akt, in der sich Solisten und Chor vielstimmig vereinen, gehört zu den besten Partien der Partitur. Sie fand darum bei dem Premierenpublikum besonders ernste Beachtung. Sein Werk hat aber der Komponist in dem Schlußaufzug, in dem Annelise Abschied von ihrem verfehlten Leben nimmt, gegeben. Hier findet er echteste Töne des Herzens. Der Beifall war nach den beiden ersten Aufzügen zurückhaltend, wuchs aber nach dem ergreifenden Schlußakt in einem Maße, daß der Komponist immer und immer wieder den Dank entgegennehmen konnte. Den Erfolg verdankte er in starkem Maße auch der prächtigen Aufführung, um die sich namentlich Annella Klunke als gediegene und alle Vorzüge ihrer Rolle restlos ausschöpfende Annelise verdient machte. Besonderes Lob verdienten auch die stimmungsvollen Bühnenbilder Paul Pilowskis und die famose Regie Robert Ludwigs.

E. Hennings.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Sonntag, den 20. Januar, außer Anrecht, „Der Rosenkavalier" von Richard Strauß unter der musikalischen Leitung von Dr. Böhm. Die Titelpartie singt Delia Reinhardt von der Staatsoper Berlin als Gast. Weitere Besetzung: Maria Fuchs, Maria Cebotari, Ermold, Schmalnauer, Charlotte Klotzsche, Lange, Helene Jung, Parlo. Inszenierung: Strohbach. Anfang 6 Uhr (Ende 9,45 Uhr).

Am Montag, dem 21. Januar, gelangt Richard Wagners „Rienzi" mit Max Lorenz in der Titelpartie zur Aufführung. Anfang 7 Uhr (Ende gegen 10,30 Uhr). — Anrecht A.

Die nächste Aufführung von Mozarts „Die Hochzeit des Figaro", die in der Neueinstudierung unter der musikalischen Leitung von Dr. Böhm und in der neuen szenischen Gestaltung durch Hans Strohbach einen ganz starken Erfolg errungen hat, findet Dienstag, den 22. Januar, mit Schöffler in der Titelpartie, Margarete Teschemacher, Maria Cebotari, Ahlersmeyer, Angela Kolniak, Böhme, Charlotte Klotzsche, Tessmer, Elfride Trötschel, Kristiansson, Büssel statt. Anfang 7,30 Uhr (Ende nach 10,30 Uhr). — Anrecht A.

In dem nächsten 4. Sinfoniekonzert der Reihe B, das am Freitag, dem 25. Januar, unter der Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Böhm, stattfindet, gelangen von J. S. Bach das V. Brandenburgische Konzert, Joseph Haydns Violinkonzert, G. Fr. Händels Concerto grosso in C-Dur und Johannes Brahms' Haydn-Variationen zur Aufführung. Als Solisten wirken mit: Professor Georg Wille, Lotte Erben-Groll, Willibald Roth, Fritz Rucker.

Schauspielhaus

Die Generalintendanz macht nochmals auf die Veranstaltung am Sonntag, dem 20. Januar, vormittags 11,30 Uhr, im Schauspielhaus aufmerksam. Der Dichter Dr. Hans Friedrich Blunck, der Präsident der Reichsschrifttumskammer, einer der hervorragendsten Vertreter nordischer Kulturpolitik, spricht über das Thema „Land am Meer — Volk an der Nordsee", das im Zusammenhang mit den rassischen und kulturpolitischen Bestrebungen des Nationalsozialismus von außerordentlicher Wichtigkeit ist. Der Staatsopernchor singt vor und nach dem Vortrag Madrigale und Volkslieder unter der Leitung von Karl Maria Pembaur.

Sonntag, den 20. Januar, abends 7,30 Uhr, „Der Brandner Kaspar schaut ins Paradies" von Joseph Maria Lutz (nicht, wie im Monatsplan angegeben: „Donna Diana"). Spielleitung: Josef Gielen.

Das erfolgreiche Schauspiel „Die Heimkehr des Matthias Bruck" von Sigmund Graff, dem Mitverfasser des Frontstücks „Die Endlose Straße" wird am Sonnabend, dem 19. Januar (Anrecht B) gegeben. Spielleitung: Kiesau. Anfang 8 Uhr.

Wochenspielplan der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Sonntag (20.), außer Anrecht: „Der Rosenkavalier" (6 bis 9,45). Montag, Anrecht A: „Rienzi" (7 bis gegen 10,30). Dienstag, Anrecht A: „Die Hochzeit des Figaro" (7,30 bis nach 10,30). Mittwoch, Anrecht A: Gartenlaubekalender, „Pygmalion", „Josephslegende" (7,30 bis 9,45). Donnerstag, Anrecht A: „Eugen Onegin" (7,30 bis nach 10,30). Freitag: 4. Sinfoniekonzert, Reihe B, Dirigent: Dr. Karl Böhm. Solisten: Lotte Erben-Groll, Georg Wille, Willibald Roth, Fritz Rucker (7,30); vorm. 11,30: öffentliche Hauptprobe. Sonnabend, außer Anrecht: „Die Macht des Schicksals" (7,30 bis gegen 10,30). Sonntag (27.), außer Anrecht: „Tannhäuser" (6,30 bis nach 10). Montag, außer Anrecht: „Tannhäuser" (7 bis nach 10,30).

Schauspielhaus

Sonntag (20.): vorm. 11,30 bis gegen 1 Uhr: Kulturpolitische Veranstaltung: Vortrag Dr. Blunck; nachm. 2,30 bis gegen 5: „Hal, der Träumer"; abends 7,30 bis gegen 10, außer Anrecht: „Der Brandner Kaspar schaut ins Paradies". Montag, Anrecht A: „Donna Diana" (8 bis 10,15). Dienstag, Anrecht A: „Die Heimkehr des Matthias Bruck" (8 bis nach 10). Mittwoch, Anrecht A: „Die Heimkehr des Matthias Bruck" (8 bis nach 10). Donnerstag, außer Anrecht, zum erstenmal: „Heimliche Brautfahrt" (8). Freitag, Anrecht A: „Die Heimkehr des Matthias Bruck" (8 bis nach 10). Sonnabend, Anrecht A: „Heimliche Brautfahrt" (8). Sonntag (27.): Nachmittags 2,30 bis gegen 5 Uhr: „Hal, der Träumer"; abends 7,30 Uhr, außer Anrecht: „Heimliche Brautfahrt". Montag, Anrecht B: „Heimliche Brautfahrt" (8).

†* **Spielplan des Albert-Theaters vom 20. bis 26. Januar.** Sonntag (20.), nachm.: „Blondelschen — belohnte Kindesliebe"; abends: „Die Gustel von Blasewitz"; Montag: „Die Gustel von Blasewitz"; Dienstag: „Der Diplomatenpaß"; Mittwoch, nachm.: „Blondelschen — belohnte Kindesliebe"; abends: „Der Diplomatenpaß"; Donnerstag: „Der Diplomatenpaß"; Freitag: „Die Gustel von Blasewitz"; Sonnabend, nachm.: „Blondelschen — belohnte